

Pieris napi L. mod. ♂ ♀ hibernica Schmidt.

Richtige Schreibweise.

Von Ing. Hans Kautz, Seewalchen.

Die Römer haben die Insel Irland Hibernia genannt. Nach diesem Inselnamen hat der Frankfurter Entomologe Schmidt, der nach einem in Irland gefangenen gelben Weibchen eine größere Anzahl auffallender gelb gefärbter Falter erhielt, dieses Zuchtprodukt *hibernica* genannt. Die Schreibweise *hybernica* ist demnach unrichtig.

Alle Lepidopterologen werden daher aufgefordert, in Zukunft nur mehr richtig *hibernica* zu schreiben.

Auch im *Pieris bryoniae* O. und *Pieris napi* L.-Werk von Dr. Leopold Müller† und Ing. Hans Kautz findet sich in der Beschreibung zu Tafel 1 bei den Figuren 5 und 6 die unrichtige Schreibweise *hybernica*. Alle Besitzer dieses Werkes werden gebeten, diesen unrichtig geschriebenen Namen durch *hibernica* zu ersetzen.

Anschrift des Verfassers: Seewalchen am Attersee Nr. 199, Ob.-Oest.

Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Machilis* (Thysanura).

Von Heinz Janetschek, Innsbruck.

(Mit 29 Figuren im Text und 1 auf Tafel 2.)

(Fortsetzung.)

3. *Machilis pulchra* nov. spec.

Es ist nur das ♀ bekannt.

Körperlänge 11 mm.

Schuppenzeichnung trotz Alkoholkonservierung noch deutlich erkennbar, ähnlich wie bei *M. annulicornis fasciola* Nic. und *M. helleri argenteodorsata* Krat. 1945, mit drei schmalen, hellen Längsbinden vom Prothorax bis zum Ansatz des Filum terminale. Grundfärbung des alkoholkonservierten Tieres dunkel braungrau.

Oculi hell mit dunklen Sprenkeln; Berührungslinie: Länge = 0,57; Länge: Breite = 0,96.

Antennen abgebrochen; erhaltene Reste ca. 9 mm lang. Distale Ketten mit maximal 14 Gliedern, wechselnd fast einheitlich braun oder mit 2 bis 6 helleren basalen Gliedern.

Kopfpigment zum Teil sehr kräftig; lateral und ventral von den Ocellen, sowie an den Antennenmanschetten basal median und ventral ein insgesamt „S“-förmiges, fast schwarzes Band, das an Frons und Clypeus in deren helleres Pigment übergeht (Fig. 3). Frons mit deutlicher, heller Mittellängslinie, die in die unpigmentierte Dorsalfläche des Walles zwischen den Ocellen ausläuft; Clypeus am Unterrand mit hellebärdenförmigem, hellem Fleck; Oberlippe ganz pigmentiert.

Maxillarpalpus (Fig. 17) schlank, nur basal kräftig pigmentiert. Glied 2 außen und ventral sehr kräftig mit Ausnahme des Sporns. Glied 3 mit kräftigem, innen offenem basalem und dorsal nur schwach diffusem und schmalem distalem Ring und Längsstreif über die ganze Außenseite. Glied 4 außen mit ventrolateralem Längsstreif, darin eine proximale Aussparung; distal innen ein kleiner Fleck; apikal heller Ring. Glied 5 mit schmalem, basalem, nur dorsal kräftigerem und sehr schwachem apikalem Ring und ein wenig sehr schwachen und diffusen Pigments dorsal. 6. Glied mit kräftigem, kleinem, basal-dorsalem Fleck und anschließend noch etwas diffus, sowie ein sehr schwacher apikaler Ring. Rest pigmentlos. Submentum und Mentum des Labiums mit Ausnahme eines distalen, hellen Querbalkens diffus pigmentiert, ebenso Loben und ganz schwach das letzte Palpenglied. Form des Palpus Fig. 18.

Beine an Endhälfte der Coxen, an Trochanter und Basalhälfte des Femur hell, sonst von bräunlicher Grundfärbung. Erstes Bein (Fig. 19) an Coxa außen und dorsal über die Hälfte und innen basal pigmentiert; Femur distal außen mit ungefähr fünfeckigem Fleck; Tibia zur Gänze diffus pigmentiert, basal etwas stärkerer Ring; dorsal sehr schwach; außen breiterer und innen subdorsal schmalerer Längsstreif über die proximalen $\frac{3}{4}$; Tarsen aller drei Beinpaare am 1., proximal am 2. und am 3. Glied ziemlich kräftig gebräunt. 2. Bein ähnlich wie das erste, jedoch am Femur distal innen noch dazu ein kleiner Fleck. 3. Bein (Fig. 20) am Femur nur noch mit ganz schmalem distalem Querstreif, proximal anschließend diffus; Tibia ähnlich dem 1. Bein.

Stachelborsten der Tibia schlank, meist deutlich pigmentiert, besonders am 3. Bein; Verteilung: T_1 : 1—2, T_2 : 4—6, T_3 : 8.

Stylusendborsten selbst hyalin, einige distale Nachbarborsten dunkel. Verhältnis Stylus : Coxit auf den Segmenten

$$2-7 = 0,62-0,65$$

$$8 = 0,81-0,84$$

$$9 = 0,95-0,97$$

Ovipositor sekundär, knapp über die Hälfte der Styli 9 reichend. Gonapophysen 8 (Fig 21) mit 38—40 Gliedern. Grabklauen nicht besonders dunkel, schlank, besonders am letzten grabklauentragenden Glied stiftförmig, gerade und lang; auch die übrigen kaum gebogen, spitz zulaufend; Verteilung vom Endglied an gerechnet: 2—3, 2, 2, 0. Grabstifte sehr schlank und lang, borstenförmig und spitz zulaufend, nicht besonders dunkel, allmählich in die Innenrandborsten übergehend, an den proximal folgenden 18 Gliedern deutlicher und stets einzeln. 8—9 Gruppen von maximal 11 hohen Sinnesstiften. Endborste kräftig, so lang, wie die vier letzten Glieder zusammen. Haare auf den Gliedern kräftig, die längsten fast drei Gliedlängen lang. Verteilung der Grabklauen auf der Gonapophyse 9: 2—3, 2—3, 1, 0—1. Grabklauen ähnlich stiftförmig wie an Gonapophyse 8; Grabstifte ebenfalls borstenförmig, stets einzeln.

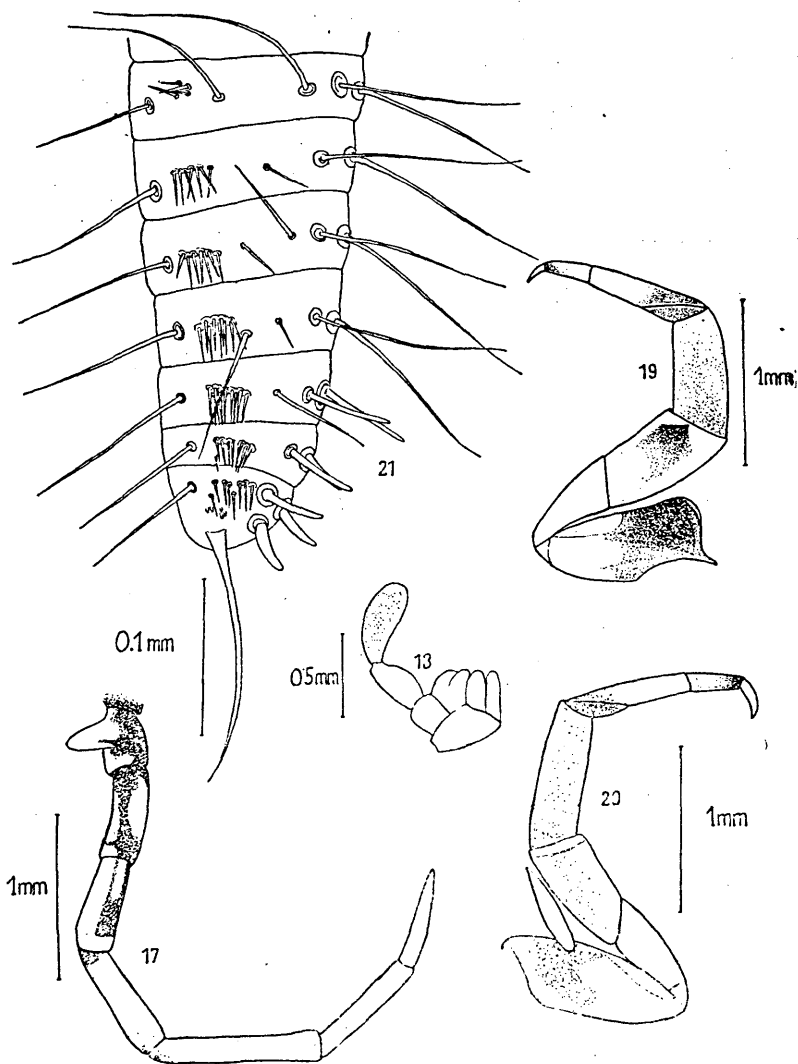


Fig. 17—21.

Fundort: Tirol, Oetztal: xerotherme Granitschutthalden ober Umhausen gegen Niederthai mit *Juniperus sabina*, 1200—1300 m ü. M., leg. K. Burmann, Innsbruck, Juni 1948.

Typen im Zoologischen Institut der Universität Innsbruck.

Machilis pulchra ähnelt sehr *M. helleri argenteodorsata* Krat. 1945 aus Böhmen, welcher über den ganzen Rücken vom Prothorax bis an die Wurzel des Filum terminale ein breites, weißliches Band zieht, das an den Rändern mit einem dunkleren Saum als die Farbe der Körperseiten umsäumt ist. *Machilis helleri* Verh.

emend. Krat. 1945 zeigt auch eine ähnliche Ausbildung der Grabstifte, welche wie bei *M. pulchra* durch starke Borsten vertreten werden. Das in drei schmale Längsstreifen aufgelöste Rückenband hat *M. pulchra* n. sp. anderseits mit *M. annulicornis (rhenana) fasciola* Nic. gemeinsam (cfr. Wygodzinsky 1941, Fig. 10), von der sie durch die Pigmentierung des Maxillarpalpus und der Beine leicht unterscheidbar ist. Von *M. helleri* sensu Krat. ist sie wie folgt zu trennen:

6. Glied des Maxillarpalpus mit basalem und medianem Ring, 7. mit basalem Ring; Grabklauen normal; Endborste der Gonapophyse 8 schlank . . . *Machilis helleri* Verh. emend. Krat. (= *hessei* Stach).

6. Glied des Maxillarpalpus nur mit deutlichem basalem und schwachem apikalem Ring; 7. pigmentlos; Grabklauen schlank, mehr oder weniger stiftförmig; Endborste der Gonapophyse 8 ausgesprochen kräftig . . . *M. pulchra* n. sp.

4. *Machilis ladensis* nov. spec.

Es ist nur das ♀ bekannt.

Körperlänge 12 mm.

Schuppenzeichnung unbekannt.

Oculi einfarbig dunkel (Alkoholmaterial!); Berührungslinie: Länge = 0,5; Länge: Breite = 1,0. Wölbung relativ sehr flach. Hinterer Augenwinkel in Vorderansicht deutlich sichtbar (Fig. 4).

Kopf (Fig. 4) an Frons und um die Ocellen sehr kräftig pigmentiert; Pigment der Frons fast ganz bis an die Oculi reichend; Frons mit sehr schmaler, heller Mittellängslinie; Antennenmanschetten basal, sowie Clypeus an der oberen Seitenhälfte und unterhalb des unpaaren Ocellus viel schwächer als Frons pigmentiert; Großteil des Clypeus hell; Labrum schwach pigmentiert.

Antennen abgebrochen; erhaltene Reste nur 7,5 mm lang. Scapus mit Fleck von Hypodermispigment; Flagellum einheitlich hell, nur ganz leicht, fast einheitlich gebräunt; Gliederung in Ketten sehr undeutlich, Gliederchen auch der distalen Ketten fast parallelseitig; maximale Gliederzahl der distalen Ketten = 13.

Maxillarpalpus (Fig. 22) schlank, teilweise kräftig pigmentiert; unpigmentierte Teile auffallend hell. 2. Glied außen mit sehr kräftigem, kleinem Fleck am Spornansatz und schwachem, kleinerem Fleck basal, ventral, innen großer Fleck an Sporn und dorsal. — 3. Glied außen mit kleinem, kräftigem, basalem Fleck und schmalen medianem Längsstreif; distal innen subdorsal mit kleinem Fleck. — 4. Glied mit großem distal-dorsalem Fleck, der außen und innen bis zur Mitte der Gliedbreite, außen und dorsal über die Hälfte der Gliedlänge reicht und nach innen verschmälert ist; distal folgend ein breiter, heller Ring. — Am 5. Glied nur noch distal außen ein kleiner Fleck. Rest pigmentlos.

Submentum und Mentum des Labiums, sowie Loben an Innenseite diffus pigmentiert; Palpen schlank, Endglied leicht keulig verdickt (Fig. 23).

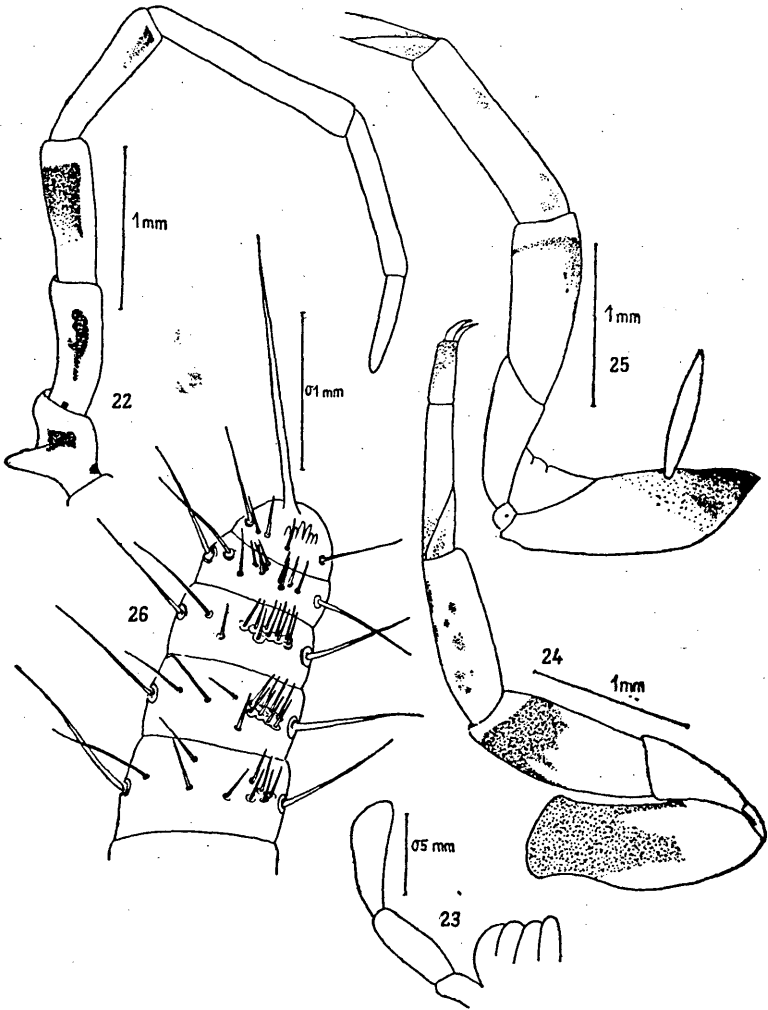


Fig. 22—26.

Beine teilweise kräftig pigmentiert und von sehr heller Grundfarbe. Coxa des ersten Beins (Fig. 24) außen, dorsal und innen subdorsal über die proximale Hälfte pigmentiert. Femur mit distalem, außen breitem, innen schmalen, ventral offenem oder nur schwach diffusem Ring, der dorsal spitz ausgezogen bis zur Mitte der Gliedlänge reicht; distal folgend heller Ring. Tibia an den proximalen $\frac{2}{3}$ mit mehreren kleinen, schwachen Pigmentflecken hauptsächlich median außen und dorsal; sonst dorsal ganz schmale, leichte Längsstreifen; innen fast pigmentlos. Tarsus an allen drei Beinpaaren nur basal am 2. sowie distal und dorsal am 3. stärker gebräunt. — Coxa des 2. Beins fast nur mehr dorsal pigmentiert;

übrige wie am ersten. 3. Bein (Fig. 25) mit noch geringerer Ausdehnung des Pigments als beim 2.; Femur mit ventral offenem, schmalem, distalem Ring mit schmaler dorsaler Verlängerung bis zur Gliedmitte; distal anschließend heller Ring. Tibia mit schwachen diffusen Fleckchen ähnlicher Verteilung wie am ersten Bein, d. h. hier also fast nur an der Innenseite und dorsal.

Stachelborsten der Tibia hyalin; Verteilung: T_1 : 2, T_2 : 2—4, T_3 : 6.

Stylusendborsten selbst hyalin, distale Nachbarborsten leicht gebräunt. Stylus : Coxit auf den Segmenten

$$2-7 = 0,62-0,68$$

$$8 = 0,93$$

$$9 = 0,9-0,97$$

Ovipositor vom primären Typ, die Styli 9 um $\frac{3}{4}$ ihrer Länge überragend. Gonapophysen 8 (Fig. 26) mit 60—62 Gliedern; Glieder mit 2—4 langen und 2—4 kurzen Borsten; distale Glieder mit 7—8 Gruppen von maximal 10 hohen Sinnesstiften; Endborste kräftig, einfach, so lang, wie die 4,5 letzten Glieder zusammen. Gonapophysen 9 nur an den distalsten Gliedern mit 2, sonst mit 1 langen und 2—3 kurzen Borsten pro Glied; distale Glieder mit 4—6 Gruppen von maximal 4 hohen Sinnesstiften.

Fundort: Schweiz. Piz Lad beim Reschen-Scheideck, am Gipfel unter Steinen, 2811 m ü. M.; *Elynetum* in Flecken, mit dem weitaus höchsten Fundort des Steppenmooses *Pterygoneurum cavifolium* und der arktisch-hochalpinen *Stegonia latifolia*; Dolomit; leg. Dr. H. A n d e r L a n, Innsbruck, 17. 9. 1948.

Typo im Zoologischen Institut der Universität in Innsbruck.

In der Tabelle W y g o d z i n s k y s (1941) ist die neue Art unter Punkt 6 mit folgender Differentialdiagnose einzureihen, die sie leicht von den übrigen folgenden Arten unterscheiden läßt:

Frons mit feiner, heller Mittellängslinie; Glied 3 des Maxillarpalpus dorsal pigmentlos, an Außenseite mit medianem Längsstreif.
(Schluß folgt.)

Ueber die Schmetterlingsfauna der Schmidawiesen bei Neu-Aigen sowie des Tullnerfeldes überhaupt (Zone 15 des Prodomus).

Zusammengestellt von Dr. Egon Galvagni, durchgesehen und
ergänzt von Ing. Anton Ortner.

(Fortsetzung.)

Pyralidae.	
1244	<i>Crambus inquinatellus</i> Schiff., 30. 7. 27 L., 12. 7. 14, 17. 8. 36 L., 17. 7. 36 L., 31. 7. 13.
1249	<i>Cr. tristellus</i> F., 17. 8. 36 L., ab. <i>juscelinellus</i> Stph., 17. 8. 36 L., ab. <i>paleellus</i> Hb. (nach Pr.), ab. <i>aquilellus</i> Hb., 17. 8. 36 L.
1249	bis <i>Cr. scelasellus</i> Hb., 17. 8. 36 L., 11. 8. 35, 12. 9. 15 (abg.), 13. 8. 16.
1250	<i>Cr. luteellus</i> Schiff., 17. 8. 36 L., 24. 5. 34, Grafenwörth (Kamp-Auen) 15. 7. 39 L.
1251	<i>Cr. perlillus</i> Schiff., 26. 6. 27 L., 30. 7. 27 L., 17. 7. 36 L., 7. 7. 35, 12. 7. 14, Grafw. 15.